



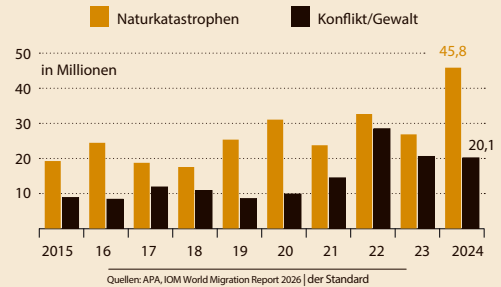
Ende Jänner hieß es im indonesischen Jakarta „Land unter“ – die Folge eines Wetterextrems unter vielen. In Tanjung Lengkon bemühten sich Frauen und Kinder, den Fluten zu entkommen.

MAGOC LAUDIPRAMANA

Weltweite Migration und Vertreibung

	2000	2024
Anzahl weltweiter Migranten in Millionen (geschätzt)	175	304
Anteil an der Weltbevölkerung	2,8 %	3,7 %

Vertriebene im eigenen Land aufgrund von



Klimakrise treibt Menschen in die Flucht

Laut dem am Dienstag vorgestellten Weltmigrationsbericht der Organisation für Migration sind die humanitären Kosten der Klimaerhitzung zuletzt stark gestiegen.

Irene Brickner

Naturkatastrophen – also Stürme, Fluten, Dürren und Waldbrände – schlagen weltweit alljährlich Millionen Menschen in die Flucht. Sie werden zu Vertriebenen im eigenen Land. Wenn sie zurückkehren, stehen sie vielfach vor existenzgefährdenden Schäden. 2024 ist die Zahl der Menschen, die durch die im Zuge der Klimaerhitzung zahlreicher werdenden Wetterextreme vertrieben wurden, massiv gestiegen. Laut dem am Dienstag vorgestellten Weltmigrationsbericht 2026 der Internationalen Organisation für Migration (IOM) kam es weltweit zu 45,8 Millionen solcher Evakuierungen oder Fluchten – rund ein Drittel mehr als im Durchschnitt der Jahre seit 2015 (siehe Grafik).

Zu wenig Geld

„Klimabedingte Migration und Vertreibung sind nicht länger zukünftige Risiken, sondern gegenwärtige Realitäten“, schreiben die

Autorinnen und Autoren des 290 Seiten umfassenden Berichts. Die Klimabelastungen würden mit „breiteren sozioökonomischen Verwundbarkeiten zusammenwirken“, was starke negative Einflüsse auf Lebensgrundlagen, Ernährungssicherheit, Wasserzugang und öffentliche Gesundheit habe.

Klimabedingte Migration startet meist lokal. Menschen fliehen vor akuten Gefahren. Da Städte meist sicherer vor Wetterextremen sind, verstärkt dies laut der auf Migrationsfragen fokussierten Organisation der Vereinten Nationen auch die Landflucht, wobei ärmeren Bevölkerungsgruppen vielfach das Geld für eine Übersiedlung fehlt. Insofern komme Maßnahmen durch lokale Behörden, um vor den Folgen der Wetterextreme zu schützen, eine wichtige Rolle zu. Doch nur ein kleiner Anteil der global für Klimaschutz zur Verfügung stehenden Gelder fließe an sie.

Insgesamt lebten laut IOM Ende 2024 rund 120 Millionen Menschen in Vertreibung – mehr als 83 Millionen von ihnen innerhalb ihres eigenen Landes. 20,1 Millionen Vertreibungen gingen dabei auf Konflikte und Gewalt zurück.

36,9 Millionen Flüchtlinge

Rund 11,6 Millionen Menschen haben allein innerhalb des Sudan, wo der seit 2023 tobende Bürgerkrieg zu einer katastrophalen hu-

manitären Lage geführt hat, ihren Wohnort verlassen. 2,8 Millionen Sudanesisinnen und Sudanesen haben das Land gewechselt und sind damit zu Flüchtlingen geworden. Damit war der 53-Millionen-Einwohner-Staat im nordöstlichen Afrika weltweit das fünftgrößte Flüchtlingsherkunftsland.

Weltweit suchten 2024 insgesamt 36,9 Millionen Menschen in einem anderen Land als dem Herkunftsstaat Schutz oder hatten Schutz erhalten. Die wichtigsten Flüchtlingsaufnahmestaaten waren der Iran, die Türkei und Deutschland. In Europa gehörte Österreich zu den zehn Ländern mit den meisten Flüchtlingen und Asylsuchenden, konkret lag es hinter Italien und Tschechien auf Platz neun.

Die meisten Flüchtlinge, mehr als 5,9 Millionen, kamen 2024 aus Syrien. Nach dem Sturz des Regimes von Diktator Bashar al-Assad im Dezember 2024 sei es jedoch zu einer spürbaren Rückkehrbewegung gekommen. Auch die weltweite Zahl afghanischer Flüchtlinge ging von 6,4 Millionen Menschen im Jahr 2023 auf rund 5,8 Millionen im Jahr 2024 zurück. In Europa lebten 2024 nach wie vor rund fünf Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer, die vor dem russischen Angriffskrieg geflohen waren, die meisten in Deutschland und Polen.

Gemessen an der gesamten internationalen Migration ist der Anteil

der Fluchtbewegungen dennoch gering. Laut dem IOM-Bericht gab es Mitte 2024 weltweit schätzungsweise 304 Millionen internationale Migranten: rund 3,7 Prozent der Weltbevölkerung.

Überweisung in die Heimat

Beachtlich war der wirtschaftliche Nutzen dieser Wanderungsbewegungen. Konkret wurden 2024 laut IOM 905 Milliarden US-Dollar (773,4 Milliarden Euro) von Migrantinnen und Migranten überwiesen, meist an Verwandte daheim. 685 Milliarden Dollar (585,4 Milliarden Euro) gingen dabei in Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen. Das sei mehr als die Mittel aus Direktinvestitionen und der Entwicklungszusammenarbeit zusammengekommen, sagt IOM-Generaldirektorin Amy Pope: „Es bietet Haushalten und Gemeinschaften lebenswichtige Unterstützung und wirkt oft als Puffer in Krisenzeiten.“

Klimakrise treibt Menschen in die Flucht



A) Vor dem Lesen

- Sprechen Sie im Plenum über den Begriff „Klimaflüchtling“. Was sind Ihre ersten Assoziationen? Halten Sie sie in Form einer Mind-Map an der Tafel fest.
- Welche Wetterextreme könnten Menschen dazu zwingen, ihren Wohnort zu verlassen? Erstellen Sie eine Liste.
- Versuchen Sie anhand dieser Liste, die vier Hauptgründe für klimabedingte Fluchtbewegungen herauszuarbeiten.
- Betrachten Sie das Foto des Artikels. Beschreiben Sie, was Sie sehen und was das Bild in Ihnen auslöst.



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Artikel aufmerksam durch.
- Beantworten Sie folgende Fragen zum Text:
 - Was sind die vier Hauptgründe für klimabedingte Flucht?
 - Wie viele Menschen mussten 2024 aufgrund von Wetterextremen und Naturkatastrophen flüchten?
 - Welche Rolle spielt Armut im Kontext von Klimaflucht?
 - Was wird im Artikel über Fluchtbewegungen aus den Ländern Sudan, Syrien und Ukraine gesagt?
 - Welche Staaten nahmen 2024 welt- und europaweit die meisten Flüchtlinge auf?
 - Inwiefern spielen Fluchtbewegungen auch eine entscheidende Rolle für die Weltwirtschaft?



C) Textproduktion

Verfassen Sie eine **Grafikanalyse** und bearbeiten Sie dabei die folgenden Arbeitsaufträge:

- Geben Sie die Inhalte der beiden Diagramme wieder.
- Setzen Sie die Ergebnisse mit den Informationen aus dem Begleittext in Beziehung.
- Deuten Sie die Entwicklung der weltweiten Fluchtbewegungen hinsichtlich ihrer globalen Bedeutung. Berücksichtigen Sie dabei politische, gesellschaftliche und moralische Aspekte.

Schreiben Sie zwischen 300 und 350 Wörter. Markieren Sie Absätze mittels Leerzeilen.



D) Weiterführende Aufgaben

- Veranstalten Sie eine Diskussionsrunde im Klassenraum zu der Frage „Auf der Flucht vor dem Klima: Wer trägt die Verantwortung?“. Verteilen Sie zunächst folgende Rollen:
 - ein Klimaforscher
 - eine Politikerin
 - eine Vertreterin einer Hilfsorganisation
 - ein Moderator
- Bereiten Sie Ihre Rollen entsprechend vor. Berücksichtigen Sie insbesondere folgende Fragestellungen:
 - Wer muss für klimabedingte Fluchtbewegungen zur Verantwortung gezogen werden?
 - Welche Lösungen kann es auf globaler und lokaler Ebene geben?
 - Braucht es eine Gesetzesänderungen, damit auch Klimaflüchtlinge ein Recht auf Asyl haben?
- Führen Sie die Diskussion durch und begründen Sie zum Abschluss in einem kurzen Statement, welche Position Sie am meisten überzeugt hat.